

ten und höchsten hinauf und war hiermit ein vollendeter Myst, der zu den meisten Geheimnissen freien Zutritt hatte. Die Versammlungen wurden des Nachts in unterirdischen Höhlen auf eine so verborgene, geheimnißvolle Art veranstaltet, und die Mysten selbst beobachteten darüber eine so tiefe Verschwiegenheit, daß kein Ungeweihter sich einiger Kenntniß davon rühmen konnte, und da die wohlgesittetsten, angesehensten, unbescholtensten Personen damaliger Zeit ohne Unterschied daran Antheil nahmen, so waren die ausgesprengten geheimen Schandthaten, die da vorgehen sollten, wohl nichts als eine ungerechte Verläumdung.

Des Theseus fernere rühmliche Thaten.

Theseus ward, als er nach Athen und hier zu seinem Vater, dem Könige Theseus kam, von diesem an dem Schwerdte und den Sohlen alsbald erkannt und mit Freude aufgenommen. Auch ergab sich für ihn sogleich eine Gelegenheit, den Athenern einen wichtigen Dienst zu leisten. Es verheerte nämlich schon seit einigen Jahren die marathonischen Felder ein wüthender Stier. Theseus suchte das grimmige Thier auf und bestand mit ihm den gefährvollen Kampf. Er führte es in Ketten den Athenern zu, welche darüber eben so erstaunten, als sie sich bei dem Kampfe gesetzt hatten. Aber einen noch viel wichtigern Dienst leistete er den Athenern dadurch, daß er sie von dem be-